

Hochzeiten

Mein erster Schreibkurs...

In freudiger Erwartung und mit einer Tasse Kaffee entspannt zurückgelehnt, trete ich in den Video-Call. Eine sehr nette und anziehende Runde an schreiberfahrenen Frauen, die am liebsten sofort loslegen würden. Kein langes Hin und Her, keine Schreibregeln oder Ähnliches was mir Halt und Struktur geben könnte. Etwas unsicher aber voller Spannung lausche ich dem beschwingten Austausch und versuche meinen eigenen Gedanken, meinen Erinnerungen, Ordnung zu geben.

Hochzeiten.

Die Kraft des Wortes, die Energie der Rückblicke lassen meine Aufmerksamkeit fröhlich tanzen. Wo fang ich an, was möchte ich hervorheben? Die große Verwandtschaft meiner Eltern und die vielen Hochzeiten, meine Erinnerungen überwältigen mich.

Da ist die köstliche rote Limonade, die es nur auf Hochzeiten im Übermaß gab und uns Kinder unter den Erwachsenen tanzen ließ.

Traditionell ist das Haus meiner Großeltern dafür freigeräumt worden, es wurden zahllos Holztische und Bänke reingestellt, die Wände feierlich geschmückt, der große Hof wurde ebenso bestuhlt und mit Zelten versehen, damit das ganze Dorf beglückt feiern konnte.

Als mein Papa mich im Sommercamp besucht und beiläufig erwähnt, dass meine Lieblingstante geheiratet und Richtung Süden weggefahren ist, eine Blitz Hochzeit also, verstehe ich die Welt nicht mehr und will keine Sekunde länger in dem Camp bleiben.

Mein Blick schweift im Wohnzimmer herum. Eine von mir gestaltete Fotowand. Die Idee, alle Hochzeitsfotos von unseren Vorfahren auf eine Wand zu bringen, hat mich vor Herausforderungen gestellt.

Angefangen selbst bei mir und meinem Mann... wir waren uns schnell einig gewesen, keine riesige Feier, wie die unzähligen Hochzeiten unserer Freunde, wo wir uns bereits müde getanzt haben. Wir begnügten uns mit einem Sprung zum Standesamt, im Kreise der engsten Verwandtschaft und Freunden, mit anschließend etwas Exotik im Lehmofen.

Das Foto meiner Eltern zeigt ein schönes, unmittelbar nach der Hochzeit aufgenommenes junges Paar. Beide schlicht gekleidet, die Gesichter prallen voller Ausdruck und Charakter. Das von mir geliebte Portrait meiner Eltern. Dafür werde ich bei den Schwiegereltern fündig. So wie es sich damals gehört, Sie mit aufwendigem Kopfschmuck, viel Tüll und einem üppigen Gladiolen Strauß. Zahlreiche Geschichten bekomme ich von meiner Schwiegermutter erzählt, wie Sie die Erziehung ihrer Söhne, den Job und den Haushalt mit Bravour gemeistert hat, während der Schwiegervater, ein angesehener Arzt, kaum Zuhause gewesen ist. Wie war deren großer Tag? Sie wird sich gewiss über mein Interesse freuen.

Auch das Hochzeitsfoto meiner Großeltern macht mich behaglich. Das Bild, das ich seit meiner Kindheit kenne. Etwas vergilbt, zeigt es ein junges Brautpaar, sie trägt ein schlicht gemustertes Kleid, er einen etwas zu groß geratenen Anzug mit weißer Taschenschleife. Feierlich und gleichzeitig ernst schauen die beiden in die Zukunft.

Die Eltern meines Vaters, leider kein Hochzeitsfoto.

In Gedanken freue ich mich auf die Gespräche mit meiner Mama und das Thema Hochzeiten, sie erinnert sich ebenso gerne an all die Feierlichkeiten und weiß sicher massenhaft Einzelheiten dazu.

So entzückt mich meine Fotowand mit unterschiedlichen schwarzweiß festgehaltenen Momenten. Es gibt noch reichlich Platz. Für die Hochzeitsfotografien meiner Kinder... aber das hat noch Zeit.

Natalie